

Städtische Kunstgalerie Bruno Molajoli



Saal 1

Das umbrisch-markenische Duecento

Seit dem 13. Jahrhundert ist Fabriano dank der kommunalen Autonomie und der Anwesenheit zahlreicher religiöser Orden ein bedeutendes Zentrum künstlerischer und kultureller Produktion in der umbrisch-markenischen Region. Der Saal bewahrt drei Fresken aus dem alten Kloster S. Maria Nova, später bekannt als S. Agostino, das 1216 von Gualtiero Chiavelli gegründet wurde. Der Zyklus, geschaffen vom anonymen Meister von S. Agostino, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aktiv war, bietet einen echten Einblick in die Geschichte des Augustinerordens durch Darstellungen von Themen wie „S. Augustinus übergibt die Regel den Eremiten“ und dem heiligen Eremiten „Wilhelm von Malavalle“. Der Meister zeichnet sich durch seine erzählerische Fähigkeit und den dekorativen Reichtum aus; die Architekturen, die in der perspektivischen Darstellung noch unsicher sind, ähneln den Fresken, die auf der Baustelle von Assisi geschaffen wurden. Aus demselben Komplex stammt ein Fresko, datierbar ins 14. Jahrhundert, das dem Fabrianer Meister Franceschino di Francesco zugeschrieben wird und eine Prozession von Ordensleuten zeigt, die in Gebetshaltung versammelt sind und der Regel des hl. Augustinus folgen. Von spoletinischer Herstellung sind das vom Meister Rainaldetto di Ranuccio zwischen 1250 und 1260 gemalte Kreuz und die Madonna mit Kind, ein Werk eines anonymen, möglicherweise reisenden Meisters, das ein Beispiel von hervorragender Verarbeitung und außergewöhnlichem dekorativen Reichtum darstellt.

Saal 2

Die Fresken des Trecento aus den Abteien und Kirchen von Fabriano

Der Saal zeigt monumentale Fresken, die die Abteien zwischen den Marken und Umbrien schmückten, und zeugt von der Lebendigkeit der künstlerischen Produktion sowie der Zirkulation von Künstlern und Einflüssen. Das Werk von Giotto und die große Baustelle von Assisi haben auch im Gebiet von Fabriano Spuren hinterlassen, wo sich eine regelrechte Schule von Künstlern entwickelte, darunter die anonymen Meister von Campodonico und Sant'Emiliano, die die giottische Lehre mit großer Originalität neu interpretierten. Letzterer entwickelt eine eigenständige Sprache, die den Raum durch eine rhythmische Gliederung und perspektivische Architekturen beherrscht, in die er monumentale Figuren einfügt und verschiedene Kompositionsebenen schafft. Der Meister von Campodonico ist ein weiterer großer Interpret der giottischen Lehre und zeichnet sich durch seine große Ausdruckskraft, fast expressionistischen Stil, räumliches Konzept und den volkstümlichen Realismus der dargestellten Figuren aus. Von seinem Werk sind hier die monumentale Kreuzigung und die Nische mit der Verkündigung und Geißelung ausgestellt, die aus der Abtei von San Biagio in Caprile stammen. Aus der Bruderschaft der Heiligen Joseph und Augustinus in Fabriano stammen zwei bedeutende Fresken, die

in diesem Saal ausgestellt sind: die Madonna der Barmherzigkeit von Francescuccio di Cecco und die Heilige Anna mit der Madonna und dem Kind, geschaffen von einer Werkstatt, die vom Meister von Campodónico beeinflusst wurde.

Saal 3 Allegretto Nuzi und Zeitgenossen im Vergleich

Ein Bezugspunkt für das, was Mitte des 14. Jahrhunderts als Fabrianer Schule identifiziert und definiert werden kann, ist Allegretto Nuzi, der zwischen den 1340er und 1370er Jahren aktiv war. Er wurde 1346 als Maler in die Compagnia di S. Luca und die Gilde der Ärzte und Apotheker von Florenz eingeschrieben und möglicherweise zuvor in Siena. Allegretto ist von 1347 bis zu seinem Tod 1373 in Fabriano dokumentiert. Dank seiner toskanischen Ausbildung übte er einen enormen Einfluss zwischen Umbrien und den Marken aus, in Zusammenarbeit mit seinem Landsmann und Schüler Francescuccio di Cecco, und brachte eine ruhige und monumentale Sprache mit, die durch den Vergleich mit der Ausdruckszärtlichkeit der Lorenzetti in Siena und den majestätischen Volumen der florentinischen Giotteschi wie Maso di Banco und Bernardo Daddi gereift war. In den malerischen Techniken experimentierte er frei mit Punzen, um die floralen Dekorationen der Nimben zu gestalten, und entfaltete glänzende Stoffe mit Vogel- und Schildkrötenmustern, wobei er farbige Schraffuren einsetzte, um das Gold des Hintergrunds wieder zum Vorschein zu bringen.

Erinnerungen an Gold und Farbe, Allegretto Nuzi über die Ausstellung hinaus:

Die Ausstellung einiger Werke, die in der Ausstellung „Gold und Farbe im Herzen des Apennins. Allegretto Nuzi und das 14. Jahrhundert in Fabriano“ präsentiert wurden, wird fortgesetzt. In diesem Saal befindet sich das 1366 von Allegretto geschaffene Polyptychon, ursprünglich für die Kirche S. Francesco in Apiro, das die Reife des Fabrianer Meisters illustriert und eine Besonderheit aufgrund des Auftraggebers des Werks aufweist, die zu Füßen des Throns der Jungfrau eingeschrieben ist. Von besonderem Interesse ist die Madonna mit Kind, eine Holzskulptur, die vom Meister der Magier von Fabriano geschnitzt wurde, der Allegretto Nuzi und Francescuccio di Cecco sehr nahe steht und die Polychromien seiner Skulpturen realisiert (ausgestellt im Saal Nr. 8, der der polychromen Holzskulptur gewidmet ist).

Saal 4 Das Quattrocento

In diesem Saal bieten die Werke die Möglichkeit, verschiedene Werkstätten kennenzulernen, die die Gentile-Schemata auf unterschiedliche Weise übernahmen und sie in intimeren und archaischeren Formen neu interpretierten. In diesem Sinne nimmt die künstlerische Persönlichkeit des sogenannten Meisters von Staffolo Gestalt an, der verschiedene Zeugnisse auf lokaler Ebene hinterließ, darunter die Fresken außerhalb der Pinakothek im Eingangsportikus. Zu diesem Künstler gesellt sich in einem anderen Teil des Saals die Produktion von Antonio da Fabriano, einem Meister mit einem formalen, von der flämischen Lehre beeinflussten Stil, den er wahrscheinlich im Süden aufnahm.

Nachdem er dauerhaft in die Marken zurückgekehrt war, wurde sein Stil nach und nach weniger streng und mehr durchdacht, im Licht der künstlerischen Produktion der Kamerino-Maler wie Giovanni Angelo di Antonio und des Einflusses der Crivelli-Lehre, die in den beiden Fresken, die die Madonna von Loreto und die Madonna mit Kind darstellen und kürzlich Lorenzo d'Alessandro aus San Severino zugeschrieben wurden, zur Geltung kommt.

Saal 5

Die Manier und Kunst des Cinquecento

Nach dem Ende der Herrschaft der Chiavelli infolge des Massakers an der Familie (1435) geriet Fabriano nach einer kurzen Sforza-Herrschaft unter die direkte Kontrolle des Heiligen Stuhls. Die Stadt erlebte schwierige Zeiten, die in einem wirtschaftlichen und kulturellen Niedergang gipfelten. Der Saal zeichnet sich durch die Anwesenheit von Gemälden aus, die von außerhalb der Stadt stammenden Künstlern des 16. Jahrhunderts geschaffen wurden. Bemerkenswert sind die Altarbilder von Filippo da Verona und Francesco Menzocchi, die auf einem typischen pyramidenförmigen Kompositionsschema basieren: die Madonna mit dem Kind auf dem Arm, dargestellt hoch oben in den Wolken, die Heiligen unten, seitlich im Vordergrund. Am Horizont sind weite Landschaften zu bewundern. Im selben Saal sind auch einige Werke ausgestellt, die zwischen der zweiten Hälfte des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts für die Fabrianer Kirchen in Auftrag gegeben wurden und den Eintritt der neuen ikonografischen und expressiven Standards markieren, die durch die künstlerische und ikonografische Kultur der Gegenreformation, eingeführt durch das Konzil von Trient (1545-1563), definiert wurden. Es kehrt zu einer einfachen Komposition zurück, in der die Kunst zum Gebet anregen soll. In diesem Saal ist das Werk „Die Geburt Christi“ von Simone De Magistris aus Caldarola ausgestellt, einem sensiblen Protagonisten der gegenreformierten Kunst im reichen Apenninengebiet zwischen Macerata, Camerino und Fabriano.

Saal 6

Das Seicento und das Settecento

Die Anwesenheit von Orazio Gentileschi in Fabriano mit seinen Werken übte einen wichtigen Einfluss auf die lokalen Meister aus und war einer der Vermittler, durch den sich die Caravaggio-Lehre im gesamten Marken-Gebiet verbreitete. Es bleiben mehrere Werke von Gentileschi in den Kirchen der Stadt erhalten, und in der Museumssammlung ist die Madonna des Rosenkranzes aus der Kirche San Domenico ausgestellt. Vor der durchschlagenden Neuheit des Caravaggio wurde der künstlerische Einfluss in den Marken durch die Kunst der Gegenreformation der Zuccari und des Barocci definiert, deren Lehre vom florentinischen Maler Andrea Boscoli übernommen wurde, dessen „Geburt Christi“ ausgestellt ist. Am Ende des Jahrhunderts malte der römische Maler Giuseppe Cades fünf große Leinwände für die abgerissene Kirche San Francesco, von denen drei in diesem Saal ausgestellt sind. Der Künstler zeichnet sich durch außergewöhnliches zeichnerisches Talent und Ausdrucksautonomie aus. In der Pinacoteca Civica befindet sich ein wichtiges Zeugnis der ferraresischen Kunst des frühen 17. Jahrhunderts, nämlich die Heilige Familie von Carlo

Bononi aus der *Pinacoteca di Brera, die bereits für die Ausstellung zu Orazio Gentileschi* im Jahr 2019 ausgeliehen wurde. Die Tapisserien Der Graf Stefano Montani del Grillo schenkte dem Kapitel der Kathedrale 13 Tapisserien flämischer Herstellung aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die zwischen 1911 und 1913 vom Gemeinderat zur Restaurierung und Verhinderung der Zerstreung erworben wurden. Derzeit sind im Museum vier Tapisserien in zwei Zyklen ausgestellt: der „Zyklus der Apostelgeschichte“ und der „Zyklus der Taten Alexanders des Großen“ sowie die Szene der Hochzeitszeremonie aus dem 17. Jahrhundert.

Saal 7

Die Skulpturengruppe der Seligen Becchetti

Der Saal ist der Skulpturengruppe des Heiligen Kalvarienbergs gewidmet, geschaffen von einem anonymen Meister der Seligen Becchetti, um das gleichnamige Oratorium in der Kirche Sant'Agostino zu schmücken. Die Skulpturen wurden von den Seligen Pietro und Giovanni Becchetti in Auftrag gegeben, nachdem sie von einer Pilgerreise aus Palästina zurückgekehrt waren. Die Skulpturengruppe, die einem spätgotischen Bildhauer zugeschrieben wird, der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts tätig war, besticht durch den ausgeprägten physischen Realismus der Darstellung, der ihr eine intensive Dramatik verleiht. Wahrscheinlich befand sich in der Kapelle unterhalb des Kalvarienbergs die von Ottaviano Nelli in den 1420er Jahren geschaffene Truhe der Seligen Becchetti.

Saal 8

Die Skulptur des Quattrocento

In diesem Saal kann man das einzige in den Marken vorhandene Werk bewundern, das einem der Väter der florentinischen Renaissance, Donato De' Bardi, genannt Donatello, zugeschrieben wird. Die Skulptur, gefertigt aus geschnitztem und bemaltem Pappelholz, stellt den heiligen Petrus Märtyrer dar, den Dominikanermönch und Inquisitor, der 1252 ermordet wurde. Das Werk zeigt klare stilistische Parallelen zu anderen Werken Donatellos, wie dem Gesicht des Gattamelata, jenem Condottiere, der stolz auf seinem Pferd vor der Basilika des heiligen Antonius von Padua steht. Ein weiterer Faktor, der die Zuschreibung der Skulptur an Donatello unterstützt, betrifft das dichte Netz von Beziehungen zwischen den florentinischen und den fabrianischen Dominikanern. Der Rundgang setzt sich fort mit zwei Holzskulpturen lokaler Herstellung, die die Madonna auf dem Thron mit dem Kind darstellen, mit raffinierten Gewändern und lebhaften Farben, Zeugnisse von Werken, die sowohl für Prozessionen als auch als liturgische Dekoration verwendet wurden. In demselben Saal ist die Gruppe von bemalten Holzstatuen, die den drei Weisen und dem heiligen Joseph darstellt, dem Meister der Magier zugeschrieben und stammt aus der Kirche der Barmherzigkeit. Die Polychromie in den Figuren der Weisen zeigt prächtige Stoffe, die denen von Allegretto Nuzi und zeitgenössischen Fabrianer Malern sehr ähnlich sind.

DAS HAUS DER ESTHER

Die Sammlung umfasst Werke der bedeutendsten Protagonisten des italienischen 20. Jahrhunderts und wurde der Stadt Fabriano und der Pinacoteca Civica von Ester Merloni, einem Mitglied der bekannten Fabrianer Unternehmerfamilie und leidenschaftlichen Kunstsammlerin, geschenkt. Die Ausstellung reproduziert so originalgetreu wie möglich die ursprüngliche Anordnung der Werke im „Haus der Esther“, vom Eingang bis zum Kaminzimmer. Einziges Exkursionsstück ins 19. Jahrhundert ist ein bisher unbekanntes Bleistiftporträt, Werk von Giovanni Boldini, einem bekannten Maler der Pariser Belle Époque, der diese Zeit persönlich erlebte und in seinen Gemälden festhielt. Ein weiteres bemerkenswertes Porträt ist das, das Giacomo Balla von seiner Tochter Elica malte: vielleicht das erste Werk, das Frau Ester erwarb, und das uns die intimere Seite des Protagonisten des italienischen Futurismus erzählt. Es folgt eine Ausstellung großer Meister, die die Geschichte der italienischen Kunst in den beiden Nachkriegszeiten geprägt haben: von Künstlern wie den beiden Brüdern De Chirico bis De Pisis, alle Mitwirkenden der Zeitschrift „Valori Plastici“, bis hin zu Malern der zweiten Periode der römischen Schule wie Capogrossi und Afro Basaldella, weiter mit dem Meister des Spatialismus Lucio Fontana, dem materiellen Abstrakten Alberto Burri, dem Minimalisten Enrico Castellani bis zu Piero Dorazio, einem der Hauptvertreter der abstrakten Bewegung des späten 20. Jahrhunderts in Italien, der von der Sammlerin, die ihn persönlich kannte, besonders geschätzt wurde. Nicht zuletzt zwei Bildhauer aus Fabriano, die in Rom ausgebildet wurden, von denen in der Sammlung ein Porträt von Ester Merloni, Werk von Quirino Ruggeri, und zwei „Ideen“ aus Bronze und Glas von Edgardo Mannucci ausgestellt sind.